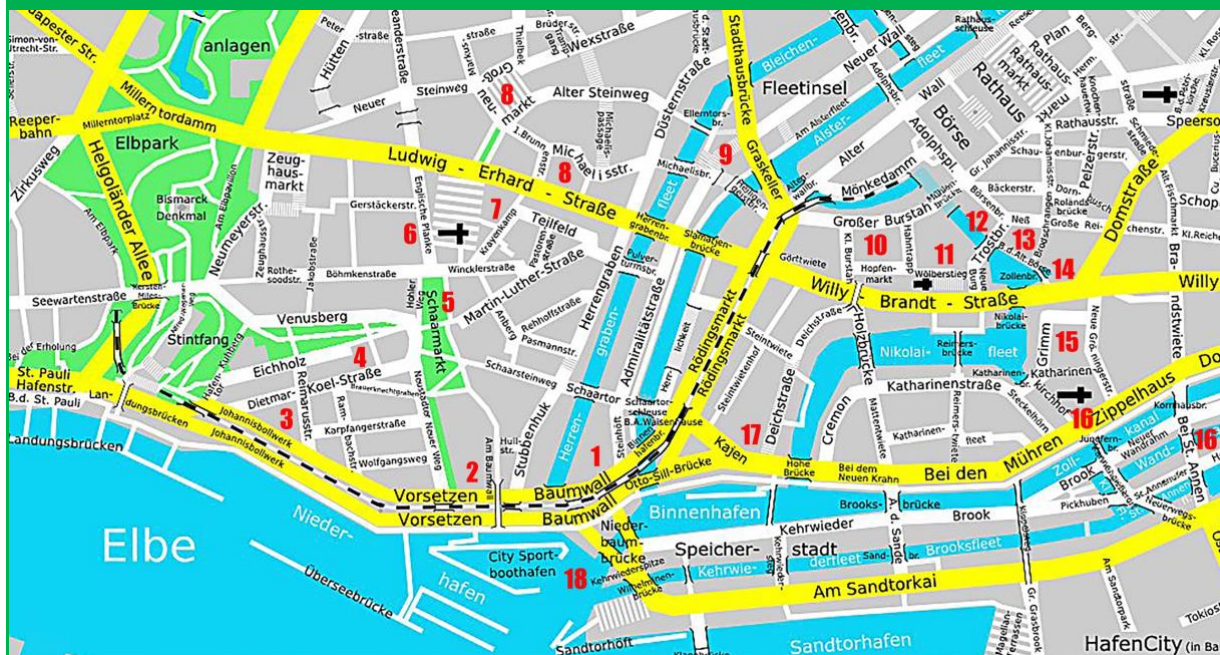


SPAZIERGANG DURCH HAMBURG AUF DEN SPUREN VON „GOLD UND EHRE“ VON SABINE WEISS



Moin! Der historische Roman „Gold und Ehre“ führt ins sogenannte Goldene Zeitalter, ins siebzehnte Jahrhundert, wo auch in Hamburg Glanz und Elend nah beieinander liegen. Dieser Spaziergang führt zu einigen wichtigen Schauplätzen von „Gold und Ehre“ – und durch ein bedeutendes Stück Hamburger Geschichte. Folgen Sie dem Rundweg (ca. fünf Kilometer), gehen Sie eine kürzere Variante (knapp vier Kilometer) oder nehmen Sie sogar noch ein paar Abstecher hinzu. Viel Freude beim Flanieren wünscht, Sabine Weiß

„Gold und Ehre“

Ein großer Historischer Roman um den Bau des Hamburger Michels, Krieg und Frieden und die Freiheit, sein eigenes Glück zu suchen

Nach einem verunglückten Experiment wird Benjamin von seinem Vater nach Hamburg geschickt. Anfangs tut sich der junge Architekt schwer so fern der Heimat. Er wird belogen und betrogen, doch bald lernt er Menschen kennen, auf die er zählen kann – allen voran Lucia, die stehen muss, um das Überleben ihrer Familie zu sichern. Sie fasziniert ihn, auch weil sie blitzgescheit ist. Als Benjamin von seinem Vater zurück nach Amsterdam gerufen wird, bleibt sie zurück. Kann dennoch mehr aus ihrer Verbindung werden?

Folgen Sie Sabine Weiß' Helden ins spannende 17. Jahrhundert, und erleben Sie Amsterdam und Hamburg von einer neuen Seite!

Erschienen im Lübbe-Verlag. Taschenbuch 14,90 Euro, eBook 9,99 Euro

„Dann wuchs Hamburg am Ufer empor. Trutzig begrüßten die Bastionen die Reisenden. (...) Von den Werften und Trankochereien an Hamburgs Ufern stieg Rauch auf, Fischer warfen ihre Netze aus, und kleine und große Schiffe kreuzten die Elbe (...) Die Stadt selbst bot ein malerisches Bild: backsteinrote Häuser, hellrote Ziegel, weißes Fachwerk, Turm um Turm. Manche der Türme waren wie von Zuckerbäckern verziert, andere protestantisch-klar in den Formen und mit Kupfer beschlagen.“
Zitat aus „Gold und Ehre“



Sabine Weiß ist ein echtes Nordlicht. Geboren in Hamburg, studierte sie auch in der Hansestadt. Nachdem sie als Journalistin arbeitete, veröffentlichte sie 2007 ihren ersten historischen Roman, der ein großer Erfolg wurde und dem viele weitere folgten, von denen u.a. „Die Arznei der Könige“, „Hansetochter“ und „Die Perlenfischerin“ z.T. in Norddeutschland angesiedelt sind. Seit 2017 schreibt sie zudem eine Sylt-Krimi-Reihe um die unkonventionelle Kommissarin Liv Lammers.

Mehr über die Autorin, sowie diesen „Spaziergang auf den Spuren von ‚Gold und Ehre‘“ zum Download (auch als Podcast) finden Sie unter sabineweiss.com

1

Wir beginnen unseren Rundweg am Baumwall (U-Bahnhof). Dieser Straßenzug verläuft vom Niederhafen zwischen Vorsetzen und Kajen. Der Baumwall war Teil der Stadtbefestigung. Über die Niederbaumbrücke ist der Baumwall mit der Kehrwiederspitze verbunden. Seit 1531 versperrte hier ein Schlagbaum die Einfahrt in den Binnenhafen. Eine Bastion, ein Blockhaus und schwere Flöße schützten im siebzehnten Jahrhundert zusätzlich die Hafeneinfahrt. Am Baumwall befand sich früher auch das Baumhaus, eine Zollstation von 1662, die im flämischen Stil von dem Stadtbaumeister Hans Hamelau errichtet wurde, und die später als Gasthaus mit Panorama-Terrasse Furore machte. Benjamin und Lucia, meine Hauptfiguren aus „Gold und Ehre“ sind hier zu Gast.

Abstecher: Hafen. Der offene Tidehafen ist der größte Seehafen Deutschlands und der drittgrößte Europas. Im siebzehnten Jahrhundert waren die Geschäftsbeziehungen zwischen Hamburg und Amsterdam so eng, dass es einen Linien-Schiffsverkehr gab. Auf der Elbe vor Hamburg fand im Englisch-Niederländischen Krieg sogar die Seeschlacht von Neumühlen (1666) statt.

2

Die Straße Vorsetzen reicht vom Baumwall bis zum Johannisbollwerk. Der Name ist darauf zurückzuführen, dass gegen die Ausspülung des Ufers durch die Elbe Eichenbohlen verbaut – also vorgesetzt – wurden. Schiffe machten direkt am Vorsetzen fest und wurden dort entladen. In „Gold und Ehre“ lebt Lucias Familie, die einen Steinhandel betreibt, am Vorsetzen. Auf der Hafenseite verläuft am Elbufer seit 2022 übrigens die Jan-Fedder-Promenade.

3

Das Johannisbollwerk gehörte zu den Wallanlagen und wurde 1626 nach dem Entwurf des niederländischen Festungsbaumeisters Johan van Valckenburgh errichtet. Valckenburghs Stadtbefestigung mit Wassergräben, 21 Bastionen und einem Hornwerk schützte Hamburg vor den Verheerungen im Dreißigjährigen Krieg.

4

Wir gehen über die Ditmar-Koel-Straße, benannt nach dem Hamburger Bürgermeister, Kapitän und Piratenjäger Ditmar Koel (1500-1563) durch das Portugiesenviertel. Schon früh hatten sich Portugiesen in Hamburg angesiedelt. Besonders bedeutend waren im siebzehnten Jahrhundert Abraham Senior Teixeira und sein Sohn Manoel, die aus Lissabon nach Hamburg kamen, am Krayenkamp lebten und u.a. als Bankiers der schwedischen Königin Christina (siehe 7) tätig waren. In „Gold und Ehre“ helfen die Teixeiras nicht nur der Hauptfigur Benjamin aus einer Notlage. Zu einem Anlaufpunkt wurde das Viertel vor allem in den siebziger Jahren für portugiesische und spanische Einwanderer. In die vielen Cafés und Restaurants kann man sehr gut für einen Kaffee und ein Vanilletörtchen oder eine herzhafte Mahlzeit einkehren. Sehenswert sind auch die nordischen Seemannskirchen.

5

Früher befand sich zwischen Elbe und Sankt Michaelis-Kirche ein enges Gängeviertel, das sich zu Bleichwiesen, Gemüsegärten, dem Schaarmarkt und dem Pesthof öffnete. Die Gängeviertel (siehe 7) in Alt- und Neustadt waren im achtzehnten Jahrhundert so heruntergekommen, dass sie sich zur Brutstätte von Kriminalität und Seuchen entwickelten,

wie der verheerenden Cholera-Epidemie von 1892. Heute ist die Michelwiese mit ihren Grillplätzen und der tollen Aussicht ein beliebter Park.

6

Über die Treppe am Venusberg geht es zur Englischen Planke. Die Straße hat ihren Namen von dem früheren Bosselhof der englischen Gemeinde, der sich hier von 1643 bis 1806 befand. Da die Kugeln auf dem abschüssigen Gelände weggullerten, wurde der Bosselplatz durch Planken begrenzt.

Wir stehen jetzt vor dem Michel, wie die Hauptkirche Sankt Michaelis liebevoll genannt wird. Der Michel gilt als das bedeutendste Baudenkmal des Barock in Hamburg. In „Gold und Ehre“ wird der Bau des ersten großen Michels (1648 bis 1669) erzählt. Wie die Kirche damals aussah, ist auf Druckwerken zu erkennen. Nachdem ein Blitzschlag den ersten großen Michel 1750 zerstörte, wurde die Kirche von den Baumeistern Prey und Sonnin in der heute bekannten Form errichtet. Ihr Entwurf wurde auch nach der Zerstörung der Kirche durch Brand und den Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs wiederhergestellt, sodass Hamburg dieses Wahrzeichen erhalten blieb. Ein Besuch im Michel und auf dessen Turm lohnt sich auf jeden Fall!

7

Auf der anderen Seite des Michel liegt der Krayenkamp. Hier finden wir ein relativ unscheinbares Schild, das auf den hiesigen Wohnsitz der schwedischen Königin Christine (1626-1689) und ihr Fest zu Ehren eines Papstes erinnert, das an dieser Stelle zu heftigen Tumulten samt Todesfällen führte. Königin Christine war eine sehr gelehrte Frau, die die Künste förderte, aber auch oft aneckte; sie und ihr berüchtigtes Fest kommen in „Gold und Ehre“ vor.

Ein Stück weiter können Sie die Krameramtswohnungen besichtigen. Diese geben uns heute noch eine Ahnung von der engen Bebauung des Gängeviertels. Die Krameramtswohnungen waren seit 1676 als Wohnsitz für arbeitsunfähige Angehörige des Kramer-Amts sowie deren Witwen geschaffen worden.

8

Durch die Unterführung und den Park gehen wir nun zum Kleinen Michel. Diese unscheinbare Backsteinkirche markiert die Anfänge der großen Sankt Michaelis-Kirche. Im Jahr 1583 war hier – damals noch außerhalb der Stadtgrenzen – ein Begräbnisplatz angelegt worden. 1600 wurde die erste Kapelle errichtet. Wie es früher hier zugeht, beschreibe ich in dem Prolog von „Gold und Ehre“. Da die „Neue Stadt“ vor den Toren schnell wuchs, wurde sie beim Bau des neuen Festungswalls (siehe 3) eingemeindet. Die Kapelle wurde bald zu klein; oft mussten die Gläubigen von außen dem Gottesdienst lauschen. Also wurde 1648 beschlossen, eine größere Kirche zu errichten – den „großen Michel“ (siehe 6). Wegen Baufälligkeit musste der Kleine Michel abgerissen werden. Während der französischen Besatzungszeit wurde die Kirche dem Katholizismus geweiht und anschließend der katholischen Gemeinde verkauft. Heute lautet der offizielle Name: Kleiner Michel, katholische Kirche Sankt Ansgar und Sankt Bernhard.

Abstecher zum Großneumarkt (350 Meter). Der Großneumarkt war das Zentrum der im siebzehnten Jahrhundert entstandenen Neustadt. Hier findet Benjamin, der Architekt aus „Gold und Ehre“, seinen ersten Auftraggeber. Benachbarte Straßen wie Kohlhöfen geben eine Ahnung vom ländlichen Charakter der Neustadt. Heute ist der Großneumarkt ein quirliger Platz mit Kneipen, Restaurants und kleinen Geschäften.

9

Wir können nun direkt über die Michaelisbrücke auf die Fleetinsel gehen oder einen kleinen Umweg zur Ellerntorsbrücke machen. Durch das Ellerntor, das sich hier befand, führte lange Zeit der wichtigste Weg von der Alt- in die Neustadt. Die Ellerntorsbrücke überspannt das Herrengabenfleet. Sie wurde 1668 errichtet und gilt als zweitälteste existierende Brücke der Stadt. Die alten Speicher- und Kontorgebäude auf der Fleetinsel wurden leider im Zweiten Weltkrieg zerstört, deshalb gehen wir weiter zum Hopfenmarkt.

10

Der Hopfenmarkt ist ein geschichtsträchtiger Ort, auch, wenn er heute durch die vierspurige Willi-Brandt-Straße beeinträchtigt wird. Es handelte sich um den wichtigsten Marktplatz im frühen Hamburg, an dem sich damals auch das Rathaus befand. An etwa vierzig Marktständen kauften u.a. die Bierbrauer der Stadt ihren Hopfen ein.

11

Ein Stück weiter erreichen wir die Ruine der ehemaligen Hauptkirche Sankt Nikolai. Die Kirche ist als Mahnmal den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945 gewidmet, und ein Ort, der nachdenklich macht und berührt. Sehenswert sind die verschiedenen Kunstwerke sowie der Turm mit seiner Aussichtsplattform. Sankt Nikolai wurde bereits 1195 begründet. Der Plauer Architekt Peter Marquardt, der auch z.T. für den ersten großen Michel verantwortlich zeichnete und in „Gold und Ehre“ vorkommt, sorgte 1657 für den neuen Turm der Kirche.

*Vom Hopfenmarkt aus führt der kleine Spaziergang auf den Spuren von „Gold und Ehre“ nun über die Fußgängerbrücke zur Deichstraße (siehe 16).
Der große Spaziergang führt weiter zur Trostbrücke.*

12

Um 1200 verband die Trostbrücke die bischöfliche Altstadt mit der gräflichen Neustadt. Bei der Trostbrücke am Nikolaifleet befanden sich bis zum großen Stadtbrand 1842 das Rathaus und der hochmittelalterliche Hafen, zudem die alte Börse, die 1619 gegründete Hamburger Bank und der Kran. In ihrer heutigen Form wurde die Trostbrücke 1881/82 gebaut. Über die Domstraße geht es zur Zollenbrücke.

13

Die Zollenbrücke ist die älteste Brücke der Hansestadt. Seit 1633 überspannte die Brücke das ehemalige Fleet der Gröningerstraße. In der Gröningerstraße befand sich der Englische Hof, das Haus der Merchant Adventurers, der englischen Kaufleute. Er ist ebenfalls ein Schauplatz in „Gold und Ehre“.

14

Um die Ecke, in der Willy-Brandt-Straße 47 findet sich eines der wenigen erhaltenen Häuser mit barocken Volutengiebeln; im Haus bewirbt eine Privatbrauerei ihre Gäste. Wir gehen weiter zum Grimm.

15

Grimm heißt eine Straße zwischen Gröninger- und Katharinenstraße in der Nähe der Kirche Sankt Katharinen. Ursprünglich war Grimm die Bezeichnung für eine Alstermarschinsel. Grimm und die Nachbarinsel Cremon wurden bereits im 12. Jahrhundert besiedelt. Auf beiden Inseln gab es früher viele prächtige Exemplare des Althamburgischen Bürgerhauses, die z.T. von niederländischen Architekten oder zumindest nach niederländischen Vorbildern gebaut wurden. Durch die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs und Restaurierungsmaßnahmen gingen diese Bürgerhäuser verloren. Einen Eindruck vom Althamburgischen Bürgerhaus bekommt man in Ansätzen in der Deichstraße und im Museum für Hamburgische Geschichte.

16

Sankt Katharinen ist eine der fünf Hamburger Hauptkirchen. Sie wurde bereits 1256 erwähnt und gilt wegen der Nähe zur Speicherstadt als Kirche der Seefahrer. Der Turm wurde ebenfalls von dem Baumeister Peter Marquardt (siehe 11) nach einem Einsturz neu gestaltet.

Abstecher: Holländischer Brook (500 Meter). Der Holländische Brook befindet sich auf der Insel Wandrahm in der Speicherstadt. Den Namen bekam die Insel nahe des Grasbrook von den Tuchherstellern. Früh siedelten sich hier niederländische und insbesondere holländische Kaufleute und Handwerker an. Auch auf dem Wandrahm entstanden prächtige Stadthäuser nach niederländischem Vorbild, weshalb Benjamin, der Architekt aus „Gold und Ehre“ hier einige Kunden findet.

17

Die Deichstraße liegt an der Alsterschleife kurz vor der Mündung in den Binnenhafen. Seit 1200 war diese Gegend besiedelt, 1304 wurde die Deichstraße erstmals erwähnt. Im Jahr 1842 brach in der Deichstraße der Große Brand aus. Heute besticht die Deichstraße durch perfekt sanierte Außendeichhäuser und Speicherhäuser, die teilweise aus dem siebzehnten Jahrhundert stammen. Für dieses Kleinod zeichnet wesentlich der Verein „Rettet die Deichstraße“ verantwortlich. Übrigens wanderte eine ganze Diele des Hauses Nr. 53 in das Museum für Hamburgische Geschichte, wo es besichtigt werden kann. Schmale Gänge zwischen den Cafés und Restaurants führen zum Nikolaifleet hinunter. Dort kann man urig auf einem Ponton eine Pause einlegen.

Von der Deichstraße kann man direkt zum Baumwall, unserem Ausgangspunkt zurückgehen (etwa 500 Meter). Ein Schlenker führt über die Kehrwiederspitze.

18

Auch wenn man glaubt, dass der Name von dem Wunsch „Kehr wieder!“ herrührt, den die Frauen den Seemännern nachriefen, so ist der wahre Ursprung weniger romantisch: Kehrwieder bezeichnete schlicht eine Sackgasse. Von der Kehrwiederspitze aus könnten Sie sehr gut die Hafencity erkunden und der Elbphilharmonie einen Besuch abstatten. Wenn Sie den Spaziergang beenden möchten, geht es über diese wichtige Einfahrt zum Binnenhafen zurück zum Baumwall.

Sabine Weiß



GOLD UND
EHRE

Historischer Roman

lÜbbe